

## St. Bernhard-Kirche

Die Bevölkerung im Cloppenburger Ortsteil Emstekerfeld wuchs nach dem Zweiten Weltkrieg rapide; vor allem haben hier – besonders nach dem Bau der „Ermlandsiedlung“ – viele Vertriebene und Spätaussiedler eine neue Heimat gefunden. Infolgedessen verlangten die katholischen Bewohner – sie gehörten bis 1958 zur Kirchengemeinde St. Andreas und ab 1959 zu der von St. Augustinus – immer dringender nach einer eigenen Kirche. Diesem Wunsch wurde dann 1965 entsprochen. Der Architekt Gerd Rohling aus Cloppenburg gewann in diesem Jahr den ausgeschriebenen Architekturwettbewerb, und danach wurde die Kirche in nur einjähriger Bauzeit 1966/67 errichtet: Zur Straße hin beeindruckt die 15 m hohe Ziegel-Rückwand der Kirche und der 28 m große Glockenturm. Das Geläut der drei Glocken wurde von der Firma Petit und Edelbrock auf das der Mutterkirche St. Augustinus abgestimmt. Das flache, mit Kupfer beschlagene Dach fällt nach hinten bis auf 6 m Höhe ab.

Der Innenraum ist für 500 Gläubige als zentrale Einheit zur Vermeidung alles Trennenden zwischen Priester und Gläubigen gestaltet; er entstand nach den Richtlinien der neuen Liturgie. Auf eine Orgelepore wurde aus diesem Grunde z.B. verzichtet. Von einem Halbkreis entwickelt sich strahlenförmig der Grundriss, der auf die Altarinsel zuläuft. Das zum Altar hin ansteigende Dach vermittelt ein gewisse „Sogwirkung“. In den den Altarraum flankierenden Rotunden stehen der Tabernakel und das kreisrunde Taufbecken sowie eine Pietà; die Beichtstühle sind in einer Seitenkonche untergebracht. Je nach Bedeutung des Sakramentes liegt das Bodenniveau, beim Tabernakel um eine Stufe höher, bei der Taufe um eine Stufe tiefer als das Altarraumniveau. Über dem Altar schwebt das Kreuz, das auf einer Kreisscheibe den Korpus Christi zeigt. Die Fenster, Lichtscharten und Öffnungen, von dem Künstler Schaffrath aus Aachen mit Prismenglas und Opalglas mit abstrakten Motiven gestaltet, geben dem Raum seine besondere Atmosphäre. Die Wände sind weiß gekalkt. Hier sollte ein Raum der Ruhe, der Innerlichkeit geschaffen werden. Nur zum Altarraum hin gibt es farbige Lichtelemente, die seine Festlichkeit betonen.

Die erste Orgel, eine zehn Jahre alte kleine Führer-Orgel (sechs Register), wurde 1968 installiert und 1986 durch eine größere neue (25 Register) ersetzt, die von der Firma Lobbach in Hamburg konzipiert wurde.

Hinzuweisen ist auch noch auf den beeindruckenden, gestickten Kreuzweg von Marianne Strunz – 14 Bilder in der Größe 40 x 40 cm –, den sie zunächst 1959 für die St. Augustinus-Kirche angefertigt hatte und der, nachdem dort ein aus 14 Holzreliefs bestehender Kreuzweg von Paul Dierkes aufgehängt wurde, in die St. Bernhard-Kirche kam. 1970 wurde er im Rhythmus der Pfeiler an der Nordwand der Kirche angebracht. (Marianne Strunz hatte 1948 das Altarbild in der evangelischen Kirche in Cloppenburg gemalt.)

Ein weiteres Kleinod sind die 12 Apostelkerzen in der St. Bernhard-Kirche: Bernhard Enneking, damals Pfarrer der St. Augustinus-Kirche und Initiator des Kirchbaus St. Bernhard in Emstekerfeld, hatte von einer Reise ins Heilige Land besondere Steine mitgebracht: Diese Steine zieren jetzt die Halter der Apostelkerzen. Auf ganz besondere Weise ist damit – zum Fühlen echt! – eine Brücke geschlagen zu der Region, in der die Apostel lebten; denn jeder Halter ist mit dem Ortsnamen versehen, aus dem der Stein mitgebracht wurde.

Anfangs wurde St. Bernhard von der Mutterkirche St. Augustinus betreut. 1969 wurde die Kapellengemeinde zum Pfarrrektorat umgewidmet und 1975 eine selbstständige Pfarre. 2010 kam es

zur Neugründung der Pfarre St. Andreas, in der die "alten Pfarreien" St. Andreas, St. Augustinus, St. Bernhard und St. Josef zusammengefasst wurden.

Lit.: Lothar Jopp, Die Pfarrgemeinde St. Bernhard (Emstekerfeld), in: Stadt Cloppenburg (Hg.). Beiträge zur Geschichte der Stadt Cloppenburg, Bd. 2, Cloppenburg 1988, S. 343-348 – St. Bernhard Emstekerfeld 1967-1992, Cloppenburg 1992 – Manuskript einer Führung durch die Kirche am 02.05.2010 von Dr. Martin Feltes, Cloppenburg, zu erhalten beim Autor.

Fotos: E. Albrecht, Cloppenburg